

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Posten- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-spaltige Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsbblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 11.

Donnerstag, den 25. Januar 1906.

74. Jahrgang.

Der Handels-Gesellschaft **F. A. Matthes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zschopau**, Ortsteil Wilischthal, wird jede Veräußerung ihres Vermögens **untersagt** nachdem die Eröffnung des Konkursverfahrens über ihr Vermögen beantragt ist. Zschopau, am 22. Januar 1906. **Königliches Amtsgericht.**

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 27. dieses Monats wird nach folgender Ordnung stattfinden:
1. morgens 7 Uhr **Wachruf** durch das Stadtmusikchor und die Priv. Schützengesellschaft,
2. vormittags 10 Uhr **öffentliche Schulfeier** im Saale der Bürgerschule,
3. nach der Schulfeier **Konzert** vor dem Rathaus,
4. abends 7 Uhr **Festmahl** im Gasthaus zum „Deutschen Haus“.
Bei ungünstiger Witterung fällt Punkt 1 und 3 aus.
Wir eruchen unsere Mitbürger durch **Beslaggen der Häuser** ihrer Teilnahme am Feste Ausdruck zu geben.
Zschopau, den 23. Januar 1906.
Der Stadtrat **Rudolph.**

Bestellungen auf das Wochenblatt

werden jederzeit in der Expedition und bei allen Zeitungsboten angenommen. Die Expedition des Wochenblattes.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 24. Januar 1906.
— Am kommenden Sonntag, den 28. Januar, findet in unserer herrlich erneuerten Stadtkirche ein Festgottesdienst für den Evangelischen Bund statt. Für diesen Gottesdienst, der seinen Anfang 5 Uhr nachm. nehmen wird, hat Herr P. Franke, Archidiakon zu St. Johannis in Chemnitz die Festpredigt zugesagt, während unsere immer dienstbereite Kantorei mit Chororgel die Feier durch die freundliche Spende einer Motette erhöhen will. Möge die Gemeinde aus Stadt und Land sich recht zahlreich einfinden, um von neuem für die Segnungen und Güter der Reformation zu danken und zu höchstem Eifer die Sache des Evangeliums und der Kirche Luthers zu hüten und zu fördern sich begeistern zu lassen. Eine Kollekte für die Zwecke des Evang. Bundes, die bei diesem Gottesdienste gesammelt werden soll, wird allen evangelischen Brüdern und Schwestern besonders empfohlen, soll sie doch mithelfen, dem Notstand in der Kirche des Bundes zu steuern und seine segnete Arbeit in der Bohrung deutschprotestantischer Interessen weiterhin zu unterstützen. — Im Anschluß an den Festgottesdienst ist noch ein geselliges Beisammensein geplant, das von 1/2 8 Uhr die Freunde unserer Sache im Tunnel vereinen soll. Alle Bundesfreunde seien auch dazu freundlich eingeladen.

Th.
— **Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten**, Dienstag, den 23. Januar 1906. Anwesend: Herr Bürgermeister Rudolph und 19 Stadtverordnete. Die von dem 1. Vorsitzenden Herrn Landtagsabgeordneten Führer eröffnete und geleitete Sitzung beschäftigte sich mit den vom 1. Ausschuss vorbereiteten Haushaltsplänen der Stadtschuldentilgungskasse, der Penfionskasse, der Feuerlöschkasse und der Gasanstaltskasse. 1. Stadtschuldentilgungskasse. Dieselbe schließt in Bedarf und Deckung mit 40346 Mk. ab. Der Zuschuß aus der Stadtkasse beträgt 4874 Mk. 28 Pf., das ist 147 Mk. 50 Pf. weniger wie im Vorjahre. 2. Penfionskasse. Bedarf und Deckung sind mit 4706 Mk. 88 Pf. vorgesehen. 3. Feuerlöschkasse. Bedarf und Deckung sind hier mit 1680 Mk. vorgesehen, 70 Mk. mehr, wie im Vorjahre. Die Mehrausgaben resultieren durch Anschaffung neuer Zoppen und Schläuche für die Freiwillige Feuerwehr und werden durch die Mehreinnahmen der Beiträge der Bundesversicherungsanstalt und anderer Versicherungsvereinigungen gedeckt. 4. Gasanstaltskasse. Bedarf und Deckung balanzieren hier mit 109600 Mk. gegenüber 33050 Mk. im Vorjahre. Diese Erhöhung ist auf den in diesem Jahre geplanten Um- und Erweiterungsbau der Gasanstalt zurückzuführen, der zu etwa 60000 Mk. veranschlagt ist. Der hieraus entstehende größere Bedarf wird durch Entnahme aus dem Rücklagevermögen und durch eine Anleihe gedeckt. Sämtliche vier Haushaltspläne wurden ohne wesentliche Debatte einstimmig angenommen. — Hierauf eine vertrauliche Sitzung.

— Seit längerer Zeit bestand in Frankenberg eine Freie Vereinigung der Zschopauer. Am vergangenen Sonntag waren nun vom Verein der Zschopauer in Chemnitz etwa 15 Mitglieder dort anwesend, um eine Umwandlung der dortigen Freien Vereinigung in einen Verein zu vollziehen. Der Vorsitzende, Herr Max Müller, eröffnete die im Webermeisterhaus aberaumte Zusammenkunft und hieß alle erschienenen herzlich willkommen. Darauf ergreift der Chemnitzer Vorsitzende das Wort, um darzulegen, welchen Wert es habe, wenn die Freie Vereinigung sich in einen Verein umwandle. Obgleich Gegner dieses Gedankens vorhanden waren, wurden sie doch durch die Ausführungen einer anderen Meinung und lösten die Anwesenden daher einstimmig den Beschluß, die Freie Vereinigung in einen Verein umzuwandeln. Infolge gegebener Anregung wurde der Rat der Stadt Zschopau durch ein Telegramm von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Nachdem Herr Siebmann-Chemnitz den Zschopauern in Frankenberg für freundliche Einladung und den Empfang am Bahnhofe gedankt, und nach ver-

schiedene andere Redner zum Worte gekommen waren, erklangen beim Lichterglanze eines Christbaumes verschiedene Weihnachtslieder, die eine weisvolle Stimmung hervortrieben. Um 10 Uhr mußten die Chemnitzer, nachdem ihnen Herr Müller seinen Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen hatte, die Heimreise antreten, während die dortigen Zschopauer mit ihren Frauen und Töchtern noch längere Zeit beisammen verweilten.

— Vom Schluß des sächsischen Landtages. Man schreibt den „Veig. N. Nachr.“ aus Dresden: Der den Gang der Geschäfte im Landtage näher betrachtet, der vermag nicht zu leugnen, daß stark gearbeitet wird, um das noch vorliegende Pensum zu erledigen. Wie wir schon früher meldeten, soll der Landtag Ende März, spätestens aber in den ersten Tagen des Monats April zu Ende geführt werden. Neuerdings nimmt man den 7. April, den Sonnabend vor Palmsonntag, als den Tag an, an welchem der Schluß des Landtages erfolgen wird. Feststeht dieser Tag aber noch lange nicht; es kommt ganz auf den Gang der Verhandlung an, ob dann alle vorliegenden Arbeiten auch erledigt sein werden.

— Ueber: Bedeutung und Umfang der Stoffmischgewinnung unter verschiedenen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen wird Herr Professor Dr. Kersch. Breslau in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen für Freitag, den 2. Februar 1906, nachm. 4 Uhr in den „Drei Raben“ zu Dresden-N. Marienstraße, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern Sie in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wienerplatz 1, Eing. C. I bis zum 2. Februar mittags 12 Uhr Zutrittskarten entnehmen. Von 1/2 4 Uhr ab werden am Eingange des Vortragssaales solche gegen Zahlung von 50 Pf. per Stück verabfolgt.

— Bei der Handelskammer zu Chemnitz ist eine Muster-sammlung von Wollen-, Baumwollen- und Hanfgeweben europäischer und japanischer Erzeugung eingegangen, die nach sachverständigem Urteil in Japan, China, Korea und anderen östlichen Ländern guten Absatz finden. Unter den Mustern befinden sich solche von gebleichtem und ungebleichtem Baumwollstoff, weißem und rotem Schirting, bedruckten Handtüchern, Frotteestücken, Baumwollflanell, Drill u. a. m. Diese Muster-sammlung kann von Interessenten auf dem Bureau der Kammer in den üblichen Geschäftsstunden während der Zeit vom 22. bis 30. Januar er. in Augenschein genommen werden.

— Auf dem Schlachthofe zu Chemnitz wurden in zwei ausländischen Schweinen Tücken in großer Anzahl nachgewiesen. Die Schweine waren so stark mit diesen gefährlichen Parasiten durchsetzt, daß in hofärztlichen Präparaten über 20 Stück gezählt wurden.

— Ein Opfer seines Verweiles wurde der Einnehmer und Hausbesitzer Louis Wolf in Wilthenau bei Annaberg. Er war in der Fischereischen Pappfabrik in Geyersdorf als Werkführer beschäftigt. Kurz nach Beginn in der Nachmittags am Sonntag kam er beim Einbleiben des Getriebe der Turbinen über, so daß ihm der Leib ziemlich zerwalmte wurde. Wolf ist 46 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei noch nicht schulpflichtige Kinder.

— In Drausendorf bei Niedermiesa beging die Mühlenfirma Franz Reinhold Weber die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. In Lohrs Gasthaus fand eine Festlichkeit statt. Außerdem listete Herr Weber für den Arbeiterpensionsfonds 10000 Mk.

— In Döbernhau entstand im Sägewerk der Firma C. W. Einhorn eine Feuer, das sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß das Werk dem verheerenden Element zum Opfer fiel. Die Entstehungsurache sucht man in Selbstentzündung.

— In Blumenau brannte ein dem Fabrikbesitzer Neubert gehöriges Schuppengebäude ebenfalls vollständig nieder.

— Von dem Personal der Leipziger Firma Aug. Polich sind nach einem am Montag Mittag im Geschäftshause der genannten Firma eingenommenen Mittagessen eine Anzahl Personen in der Nacht vom Montag zum Dienstag, sowie im Laufe des letzteren Tages unter Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. Hierzu wird folgendes mitgeteilt: Während des jetzt stattfindenden Räumungs-Ausverkaufs der Firma Aug. Polich hatten die Inhaber die Einrichtung getroffen, ihr Personal (etwa 600 Personen), im Geschäftshause zu speisen. Die Speisen wurden aus dem abbekannten Restaurant „Siebenmännerhaus“ bezogen. Die Speisung erfolgte im Geschäftshause der Firma in vier Abteilungen. Die erste und zweite Abteilung hatten am vorgefertigen Mittag grüne Schnittbohnen und Schmorbraten. Im Laufe der darauffolgenden Nacht bis Dienstag mittag erkrankten 18 Personen. Am Dienstag gegen Abend war die Zahl der Erkrankten auf etwa 100 Personen gestiegen. Von diesen wurden im Laufe des Dienstag 15 Personen im städtischen Krankenhaus untergebracht. Auf Anordnung des Staatsanwaltes sind sämtliche Speisereste von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden, um chemisch untersucht zu werden. Man vermutet, daß die Vergiftungs-Erscheinungen auf die Schnittbohnen zurückzuführen sind. Da das Resultat der chemischen Untersuchung der Speisereste noch nicht vorliegt, läßt sich Bestimmtes über die Ursache der Rossenerkrankung nicht sagen.

— Die Buchbindungs-Markthelfer der Firma B. G. Teubner in Leipzig hatten die Arbeit niedergelegt. Daraufhin hat die Firma die Ausständigen beim Gewerbegericht auf je 26 Mark Schadenersatz verklagt.

— Ueber die eventuelle Schadenersatzpflicht des Stadtrats zu Zittau bezüglich der Unterschlagungen Neustadts in der Zionsdorfer Mühlenfabrik wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung abermals verhandelt. Die Kreis-Hauptmannschaft hat es abgelehnt, sich darüber auszulassen, ob sie den Rat für haftpflichtig hält. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß das Verhalten des Rats nach den 1903 in der Kasse der Mühlenfabrik entdeckten Unregelmäßigkeiten wohl ein Verschulden darstellen könne. Es wurde schließlich eine Kommission gewählt, welche die Schuldfrage prüfen soll.

— Einem eigenen Zwecke dienete nach dem „R. Tgl.“ die Feuerspritze eines in der Nähe von Weißen liegenden Dorfes. Schon das Tempo, in dem dieses notwendige Gemeindemöbel durch das Dorf seinem Ziele zugeführt wurde, ließ vermuten, daß es im Orte diesmal nicht brenne. In einer etwas oberhalb des Dorfes liegenden Wirtshaus angelangt, bemerkte die Bedienungsmannschaft der Feuerspritze auch weder Feuer, noch Rauch oder Brandgeruch. Trotzdem wurde auf den Wink eines fremden Herrn mit sehr ernstem Gesichtsausdruck abgepumpt und die Spritze zum Dienst bereit gemacht. Der Saugschlauch war inzwischen im Keller des Seitengebäudes verschwunden, ebenso der ernste Fremde, der das Anbringen des Strahlrohrs für nicht nötig erachtete, und alles wartete der Dinge, die da kommen würden. Endlich nach einiger Zeit gab wieder der Fremde, der indes zutage gestiegen war, das Kommando „Los!“ Die Druckstangen hoben und senkten sich, der Pulsmeter holte Atem, das Saugrohr sog an, und die Spritze gab Wasser. Nein, Wasser nicht, Wein! Wein, Wein auch nicht. Aber doch, es fließt ja aus und riecht wie Wein. Einer von der Spritzenmannschaft hatte die hohle Hand gefüllt und behauptete, es schmecke ganz wie Wein. Der ernste Fremde verbot indes jedes weitere Kosten ausstrennen. Währenddessen lief ein Liter nach dem anderen zu Boden. Aus den Litern wurden Frotteestücke, und schier endlos war die Menge, die man der Feuerspritze durch den Bauch jagte. Nur ab und zu trat eine Pause ein, wenn man „unten“ ein frisches Faß anstreckte. Indessen bedauerte man oben, daß die Affen und Kater in solch ungeheurer Menge ungeboren davonkriegen, und schloß jedesmal mit dem Seufzer: „Schade um den schönen Wein!“, denn daß es wirklich Wein sei, sah doch nun jedes Kind. Nur zwei waren, die trotzdem nicht davon glaubten, daß die der Spritze immer noch entstömende Flüssigkeit Wein sei. Das waren der ernste Fremde, der über die Behauptung,